



Gross: In einer Lagerhalle der ehemaligen Cotlan in Rüti malen junge Kampagnenteilnehmerinnen und -teilnehmer am Plakat für den Eintrag ins «Guinness-Buch der Rekorde».

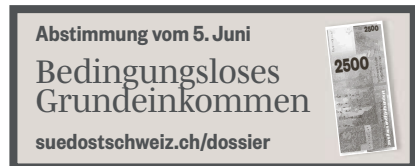
Bilder Maya Rhyner

Rekordplan(e) fürs Guinness-Buch: In Rüti entsteht das weltgrösste Plakat

In einer Fabrikhalle in Rüti sind Künstlerinnen und Künstler an der Arbeit. Aus Lastwagen-Planen wollen sie das grösste Plakat der Welt schaffen. Und später sollen draus Glarner Taschen werden.

von Fridolin Rast

Nur ein Beamer spendet etwas Licht. Die Szene hat etwas Mystisches. Gestalten werden sichtbar in einer Lagerhalle in Rüti. Entlang eines roten Lichtrahmens richten sie auf dem unverstellten Boden schwarze Quadrate von zehn Metern Seitenlänge aus.



Grosse Roller mit goldener Farbe werden in einem goldenen Lichtfeld hin und her gerollt. Beine und Arme bewegen sich. Junge Frauen und Männer malen die Konturen eines Buchstabens, der selber fast die ganzen zehn Meter hoch ist.

Hanes Sturzenegger leitet das Projekt für den Weltrekord. Er ist überzeugt, dass der Eintrag ins «Guinness-Buch der Rekorde» gelingen wird: für das grösste Plakat. Fast Tag und Nacht ist er mit einer Equipe von Kunststudenten, Künstlerinnen und Modedesignerinnen an der Arbeit. Sie schweissen mehr als sechs Tonnen Lastwagenblache von 50-Meter-Rollen zu den Quadraten zusammen.

Entworfen hat Sturzenegger das Plakat am Computer. Mit der Frage: «What would you do if your income were taken care of?» Was, wenn für dein Einkommen gesorgt wäre? Die Frage nach einem bedingungslosen Grundeinkommen, die den Schweizerinnen und Schweizern per Volksinitiative am 5. Juni vorgelegt wird (siehe Box). In Englisch gestellt, gewissermassen in der fünften Landessprache, wie Sturzenegger erklärt. Gemalt in Gold, der Farbe von Geld und Schmuck.

Damit das Plakat in der geplanten Grösse von 120 auf 55 Metern überhaupt entstehen und transportiert werden kann, hat er es am Computer in die Zehnmeterquadrate geschnitten. Mit ganzen oder angeschnittenen Buchstaben auf jedem. «Es ist fast magisch», sagt Sturzenegger denn auch: «Jeder Buchstabe muss geboren werden.» Wenn auch noch Discomusik läuft, entstehe fast Clubstimmung.

Nur Genf hat die nötige Grösse für den Weltrekord

Aus der ganzen Schweiz sind sie nach Rüti gekommen, alle vier Landessprachen seien vertreten. Ist das Projekt fertig, werden die gut sechs Tonnen Lastwagenblache nach Genf transportiert. Und auf der Plaine du Plainpalais wird das Plakat in seiner ganzen Grösse ausgelegt. Unter den Augen der Guinness-Buch-Experten, die den Rekord prüfen.



«Der Bundesplatz in Bern und die Sechseläutenwiese in Zürich sind für das Plakat zu klein.»

Hanes Sturzenegger
Projektleiter des grössten Plakats

Der öffentliche Platz sei als Einziger in der Schweiz gross genug, erklärt Sturzenegger: «Der Bundesplatz in Bern und die Sechseläutenwiese in Zürich sind zu klein.» Und die Plaine du Plainpalais im internationalen Genf, auf der sonst Märkte, Zirkus und Kulturveranstaltungen stattfinden, sei ein «Platz für alle Menschen».

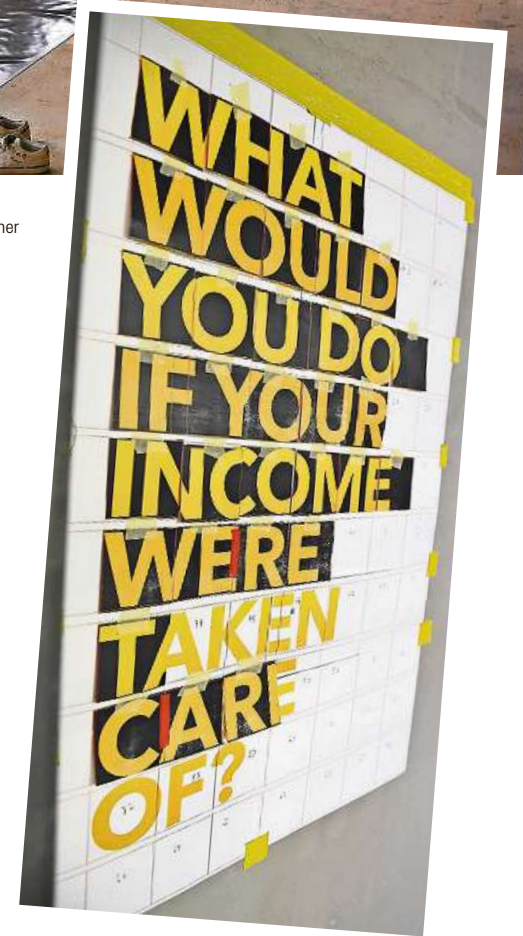
Dabei soll die buchstäblich grosse Frage auch in weiteren Sprachen gestellt werden – in die Striche integriert, die eine Saumnaht andeuten.

Genäht wird die sattschwarze Blache denn nachher auch. Die Swiss Mountain Händ Bägs im Sernftal wird Stücke schneiden und auch die Weltrekordblache zu strapazierfähigen Taschen machen.

Per Crowdfunding haben die Initianten bereits über 1200 solche Taschen verkauft und damit ihr Projekt weitgehend finanzieren können, wie Sturzenegger erklärt. 190 000 Franken seien schon beisammen, von ganz vielen Einzelpersonen gespendet. Wobei sehr viel mehr drinliegen würde, denn die Blachen würden für gegen 20 000 Taschen reichen: «Und die grosse Frage wird mit der Trägerin oder dem Träger weiterleben.»

Die Kampagne ist auch schon nach Berlin eingeladen

Durch Eugen Fauquex, den Chef von Swiss Mountain Händ Bägs in Engi, ha-



Der Slogan: «Was täten Sie, wenn für Ihr Einkommen gesorgt wäre?», fragen die Macher.

ben sie auch die gut 30 mal 20 Meter grosse Halle gefunden und sind ins Glarnerland gekommen. «Fast wie eine Kirche» kommt der Raum Hanes Sturzenegger vor.

Bereits seien sie nach Berlin eingeladen worden, das Plakat auch dort auszulegen, freut sich Hanes Sturzenegger. Die Frage nach einem bedingungslosen Grundeinkommen für alle werde auch in Deutschland breit diskutiert. Wobei es in der deutschen Hauptstadt auch nicht an einem genügend grossen Platz fehlen dürfte.

www.startnext.com: Die grösste Frage; www.grundeinkommen.ch

Das Wichtigste zur Initiative in Kürze

«Der Bund sorgt für die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens.»

Dieser Satz soll laut Initiative in der Bundesverfassung verankert werden – ergänzt von: «Das Grundeinkommen soll der ganzen Bevölkerung ein menschenwürdiges Dasein und die Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglichen» und: «Das Gesetz regelt insbesondere die Finanzierung und die Höhe des Grundeinkommens.»

Eingereicht hat die Initiative ein bunt gemischtes Komitee. Initiatoren waren unter anderem der einstige Vizekanzler und Bundesratssprecher Oswald Sigg, der Basler Unternehmer Daniel Häni oder der deutsche Künstler Enno Schmidt. Als Diskussionsgrundlage wird vorgeschlagen, dass alle in der Schweiz lebenden Erwachsenen **monatlich 2500 Franken**, alle Kinder und Jugendlichen 625 Franken

Grundeinkommen erhalten – unabhängig davon, ob die Erwachsenen arbeiten oder nicht. Mehr Einkommen erzielen lässt sich mit dem, was darüber hinaus als Lohn für Arbeit verdient wird. **Im Gegenzug soll ein grosser Teil der bisherigen Sozialleistungen entfallen.** Bundesrat und Parlament empfehlen, die Initiative abzulehnen; der Nationalrat mit 157:19 Stimmen, der Ständerat mit 40:1 Stimmen. (mar)



Die Macher: Simone Fiorillo (von links), Janine Reitmann, Damiano Curschellas, Pola Rapatt und Hanes Sturzenegger.